

SPERBER

INFORMATIONSBLETT
BIRDLIFE ST. GALLEN

4 | 2024

LETZTE AUSGABE



NEU
Brennholz-
Onlineshop
www.foag.ch

Unsere Dienstleistungen für Sie:

- Brennholz
- Gartenunterhalt
- Baumpflege
- Waldpflege
- Spezialfällungen

071 999 38 55
info@foag.ch
foag.ch



**Forstbetrieb
Obertoggenburg AG**



seit 1867 | grobkies.ch

**GROB
KIES**

Kiesgrubenbiotope
wo neues Leben beginnt

Kieswerk Degersheim

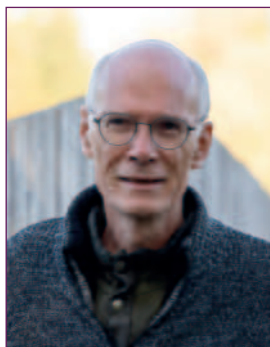
Worte zum Abschluss



Katharina Rutz

Nur Botschaften die ankommen können Wirkung zeigen. Wer kommuniziert, strebt deshalb nach Reichweite.

Ich wünsche dem neuen Kommunikationsteam eine grosse Sichtbarkeit für ihre Inhalte auf allen neuen Kanälen.



Jonas Barandun

Wenn das immense Wissen unserer Zeit den Weg zu den Akteuren nicht findet, wachsen zerstörerische Meinungen und Entscheide wider das bessere Wissen. In diesem Sinne wünsche ich der zukünftigen Kommunikation viel Gehalt und Gehör.



Jerry Holenstein

Loslassen vom Sperber ergibt die Chance, unsere Kommunikation völlig neu aufzubauen. Ich wünsche dem Team viel Freude an der Arbeit und den Rückhalt aus den Sektionen, den ehrenamtlich tätige Mitarbeiter brauchen um durchzuhalten.

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL

4

BIRDLIFE ST. GALLEN

Gedanken des Präsidenten

5

Aktuelles aus der Geschäftsstelle

6

Abschluss Sperber (Dank)

7

Zukünftige Kommunikation

8

Mitarbeit im Verband

10

Geschichte des Sperbers

20

Liste der Sperberbeiträge

21

AUS DEN SEKTIONEN

Bericht zum Jubiläum JuNa

17

NATUR UND UMWELT

Wiesenmeisterschaft

15

50 Jahre Naturschutz St. Gallen

11

Herausforderungen in der Umwelt

13

PROJEKTE

Avifauna

16

AGENDA

18

TIPP

19

ADRESSEN

23

AUGENBLICK

32

Liebe Leserin, lieber Leser

Als junge Frau hatte ich viele Träume. Einer davon war, Wissenschaftsjournalistin zu werden. Ich träumte für das GEO oder für National Geographic zu schreiben. Geworden bin ich schliesslich Lokaljournalistin. Mein Traum hat sich dennoch ein wenig erfüllt. Ich durfte die letzten Jahre für den Sperber schreiben. Ich durfte mit Wissenschaftlern, Forschern und Fachleuten reden und komplexe Zusammenhänge in verständlicher Form weitergeben. Dies war mein aktiver Beitrag für den Naturschutz und ich weiss, ich habe damit das für die Umwelt gemacht, was ich am besten kann. Ich habe für sie geschrieben. Diese letzte Ausgabe steht im Zeichen der Vergangenheit und der Zukunft. Mir bleibt es, mich bei Ihnen – liebe Leserin und lieber Leser – sowie beim Redaktionsteam herzlich zu bedanken. Die Zusammenarbeit war stets motivierend und inspirierend. Dem neuen Team wünsche ich für die Umsetzung der neuen Ziele alles Gute.

Für die Redaktion, Katharina Rutz

**Titelbild:**

Die Pflege der Biodiversität ist ein generationenübergreifendes Projekt.

Wieso bloss wird die aktuelle Diskussion innerhalb des politischen Spektrums nur noch von Randpositionen dominiert?

(René Güttinger - RGBlick)

Gedanken des Präsidenten



Jean-Marc Obrecht

In unserer September-Nummer konntet ihr lesen, dass es ab dem kommenden Jahr den Sperber in seiner aktuellen Form nicht mehr geben wird. Die Nachricht kam für viele unerwartet. Sie stiess bei den einen auf Unverständnis, während andere seit Jahren Änderungen am Konzept «Sperber» verlangten. Gerne erläutere ich hier die Entscheidung des BirdLife-Kantonalvorstands, die an der diesjährigen Delegiertenversammlung im April auch von den Sektionsvertretern und -vertreterinnen gestützt wurde. Weshalb stellen wir den Sperber ein? Und wie geht es nun weiter? Dazu möchte ich etwas ausholen und erst einmal bei unserem Selbstverständnis als Verband beginnen.

BirdLife St. Gallen, Stütze der Vereine

Als Kantonalverband möchten wir einen günstigen Rahmen schaffen für die Arbeit der lokalen Naturschutzvereine. Wir unterstützen diese mit Fachberatung und Weiterbildung. Wir sind Ansprechpartner für Behörden, zielverwandte Organisationen, andere Interessengruppen und die Öffentlichkeit. Wir wecken in der breiten Bevölkerung die Begeisterung für die Natur und laden sie ein, sich aktiv zu engagieren.

So steht es in unserem Leitbild, das der Vorstand im letzten Winter erarbeitet hat. Was bedeutet dies für unsere Kommunikation? Wir haben im Vorstand evaluiert, welche Informationen wir den genannten Adressaten senden wollen und wie zeitnah diese bei ihnen ankommen sollen. Wir haben dies verglichen mit unserer aktuellen Kommunikation. Unser prägender Kommunikationskanal war in den letzten Jahren der Sperber. Mit seinen interessanten Inhalten und der ansprechenden Gestaltung wird er von vielen geschätzt und gerne gelesen. Das habe ich in den letzten Wochen und Monaten immer wieder gehört. Dennoch wird der Sperber nicht allen unseren Kommunikationszielen gerecht. In seinem hochwertig gedruckten Format durchläuft er einen langen Herstellungsprozess. Letzte Neuigkeiten schaffen es

daher schon Wochen vor dem Erscheinungstermin nicht mehr ins Heft – und wären in der nächsten Nummer bereits veraltet. Auch sonst ist die vierteljährliche Erscheinungsweise oft zu träge für eine zeitgerechte Information. Und der Sperber ist ein kostspieliges Unterfangen. Es gelang zwar in all den Jahren stets, die nötigen Mittel zu beschaffen. Für unseren kleinen Verband ist der damit verbundene Aufwand aber nicht zu vernachlässigen.

Unser Fazit: Wir berichten heute breit über naturkundliche Themen, aber nur wenig über den Verband und die Aktivitäten in den Sektionen. Wir haben aktuell keinen Kanal, um bei Bedarf definierte Zielgruppen anzusprechen. Und uns fehlt die Option, Sektionsvorstände, Mitglieder und weitere Zielgruppen auch mal kurzfristig zu erreichen. Die technischen Möglichkeiten wären da, doch wir setzen sie noch nicht genügend ein.

Verbandskommunikation stärken

Um zeitgerechter, flexibler und vermehrt auf bestimmte Zielgruppen fokussiert informieren zu können, setzen wir ab 2025 auf drei Kanäle. Der Sperber wird übergeführt in eine digital verteilte Vierteljahreszeitschrift. Diese soll weiterhin fachlich solide und optisch ansprechend daherkommen, bei deutlich geringerem personellem und finanziellem Aufwand. Dadurch gewinnen wir Spielraum für die beiden anderen Kanäle: einen Newsletter-Service per E-Mail und unsere Website, die wir aktiver bewirtschaften möchten. Die Details zu diesen künftigen Kommunikationskanälen erfahrt ihr weiter hinten in diesem Heft.

Grosser Dank

Nun bleibt mir noch, dem Sperber-Redaktionsteam meinen ganz grossen Dank auszusprechen. Es hat in den letzten zwölf Jahren grossartige Arbeit geleistet und zahlreiche tolle Hefte hergestellt. Und es hat damit unseren Verband nach innen und aussen überaus ansprechend repräsentiert. Vielen Dank an Jerry Holenstein und seinem Team!

Aktuelles aus der Geschäftsstelle

UNTER DIESEM TITEL GELANGT DIE GESCHÄFTSSTELLE ZUM LETZTEN MAL AN UNSERE LESERSCHAFT. AB 2025 BERICHTET SIE THEMENBEZOGEN IM NEUEN FORMAT VON BIRDLIFE ST. GALLEN INFO.

Cornelia Jenny



Bild links:
Erwartungsvoller Ausblick
ins Neue Jahr.
(Cornelia Jenny)



Bild rechts:
Vermeintliche Winterruhe.
(Cornelia Jenny)

Winterruhe ist auf der Geschäftsstelle ein Fremdwort. Während sich die Natur zurückgezogen hat und für unsere Augen unsichtbare Vorbereitungen für den Frühling trifft, ist die Planung fürs neue Jahr auf der Geschäftsstelle in vollem Gange. Die gute Kommunikation und der Austausch mit den Sektionen ist weiterhin ein grosses Anliegen unseres Verbandes. Das Funktionieren eines guten Netzwerkes, auch zwischen den Sektionen, muss aber gepflegt und weiterhin gefördert werden.

Der Kantonalverband zu Besuch – z.B. an der nächsten HV

Persönliche Kontakte sind unersetzbar – auch im Zeitalter von SocialMedia und Digitalisierung. Die HVs der Sektionen sind ein wichtiger Bestandteil der BirdLife Vereinskultur. Gerne nimmt eine Vertretung des Kantonalverbands an den HVs teil und stellt den Kantonalverband oder z.B. auch den Vogel des Jahres 2025 vor – ganz nach Wunsch der Sektion. Interessierte Sektionen nehmen jetzt mit der Geschäftsstelle Kontakt auf, damit die Wunschtermine fixiert werden können.

Statistik 2024

Immer wieder ist es eindrücklich, wenn man die Gesamtstatistik der BirdLife Sektionen

genauer studiert. Egal, ob auf kantonaler oder schweizweiter Ebene: soviel Engagement und Herzblut steckt in all den Aktivitäten, Pflegeeinsätzen, Standaktionen, Exkursionen etc. Die Daten, welche in dieser Statistik ersichtlich sind, stammen von den Sektionen resp. den verantwortlichen Personen, welche diese in der Statistik im Extranet eintragen. Jede Sektion hat dazu einen Zugang. Falls Probleme beim Eintragen bestehen oder der Zugang (Benutzername und Passwort) fehlt, hilft die Geschäftsstelle gerne weiter! Alle, welche die Statistik zeitnah ausfüllen, helfen mit, die Gesamtstatistik ohne viel Zusatzaufwand fertig stellen zu können.

Email Adressen

Trotz mehrmaligem Aufruf fehlt dem Kantonalverband von einigen Sektionen immer noch eine aktuelle Mitgliederliste mit den Emailadressen. Diese Emailadressen der Mitglieder werden ab sofort für den digitalen Versand des neuen Info BirdLife St. Gallen verwendet. Jedes Mitglied hat Anspruch auf diese Zustellung. Die Adressliste kann direkt der Geschäftsstelle geschickt werden unter gs@birdlife-sg.ch. Vielen Dank!

Abschluss Sperber

BEKANNTLICH GEHT DIE ZEIT DER GEDRUCKTEN AUSGABE VOM SPERBER ZU ENDE. DAS REDAKTIONSTEAM DANKT ALLEN BETEILIGTEN FÜR DIE LANGJÄHRIGE MITARBEIT.

Jerry Holenstein



Bild:
Flieg, Sperber, flieg.
(Michael Gerber/Birds-online.ch)

Am Anfang stand die Idee ein farbiges, ansprechendes Heft zu schaffen, welches zum Nachdenken und zum Handeln einladen könnte. Weil das notwendige Fachwissen im Vorstand nicht vorhanden war, brauchte es externe Hilfe. Dies war kein leichtes Unterfangen, da ja die Neugestaltung mit ehrenamtlich arbeitenden Kräften angegangen werden musste.

Neugestaltung 2013

Helfer der 1. Stunde waren Werner Alder (Alder GrafikDesign) und seine Tochter Seraina. In enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand haben sie den Entwurf für die Zeitschrift erstellt und den bis heute gültigen Rahmen definiert. Mit InDesign kann bis heute professionell am Heft gearbeitet werden. Nach dem 1. Heft hat René Güttinger über all die Jahre die Bilder aufbereitet und auch viele zur Verfügung gestellt. Für das Lektorat konnte Margrith Holenstein gewonnen werden. Hans Leuzinger war für die Administration verantwortlich. Theo Scheidegger hat all die Jahre den Tipp beigesteuert.

Redaktionsteam

Schnell war klar, dass es für die neue Zeitschrift ein Redaktionsteam braucht. So wurden die Verantwortungen zwischen

dem Vorstand und den Sperbergestaltern getrennt. Der ganz grosse Dank geht an dieses Team.

Kati Rutz war als gelernte Journalistin von Anfang an mit Begeisterung dabei. Von ihr hat das Team viel über die Schreibkunst gelernt. Vor 3 Jahren hat sie die Redaktionsleitung übernommen.

Jonas Barandun hat seine ganze Erfahrung und sein Fachwissen eingebracht. Dank seinem Netzwerk konnten immer wieder Verfasser von Fachartikeln gewonnen werden. Silvia Rüegg-Bonelli wurde breit eingesetzt. Die letzten Jahre durfte das Team das Wissen von Karin Ulli nutzen.

Mit grosser Begeisterung hat Jerry Holenstein die Herausforderungen gemeistert. Die Freude an jeder gedruckten Ausgabe war ihm Belohnung.

Finanzen

Für einige sehr überraschend konnten genügend Mittel beschafft werden. Viel dazu beigetragen haben 15 dem Projekt gut gesinnte Sektionen, aber auch Gemeinden und Private. So konnte mit einem Kapital von 25'000.– gestartet werden. 2013 war der Mitgliederbeitrag noch aufgeteilt in den Anteil für den Verband und 4.– für den Sperber. Dieser konnte in der Folge auf 7.– erhöht werden. Schnell hat sich das Heft auch mit Inseraten gefüllt. So stand die Finanzierung auf 3 Beinen: Mitgliederbeiträge, Inserate, Spenden.

Inserenten

Die Inserate haben einen Teil der Druck- und Versandkosten gedeckt. Ohne diese Unterstützung wäre die Herausgabe des Sperbers nicht möglich gewesen. Dankbar ist das Redaktionsteam auch für die finanzielle Unterstützung durch das ANJF und die vielen Gönner.

Künftige Kommunikation konkret

IN NAHER ZUKUNFT GIBT ES EINIGE ÄNDERUNGEN IN DER VERBANDSKOMMUNIKATION.

Ursina Wüst



Bild links:
Der Vorstand entwickelt
gemeinsam mit Ann Walter
von BirdLife Schweiz die
künftige Kommunikation.
(Cornelia Jenny)

Bild rechts:
Sorgsames Abwägen zwischen
Ideen und Ressourcen.
(Cornelia Jenny)



Wie diese aussehen soll, in welchem Rhythmus und mit welchem Inhalt sie erscheint, damit hat sich der Vorstand eingehend auseinandergesetzt. Für die künftige Ausgestaltung der Kommunikation des Kantonalverbandes musste das Rad, wie so oft in der BirdLife Familie, glücklicherweise nicht gänzlich neu erfunden werden. Die Kommunikationsmittel verschiedener Kantonalverbände wurden genauer angeschaut und mit unseren Bedürfnissen verglichen.

Gedruckt oder digital?

Der Vorstand hat sich mit der Frage nicht leicht getan, ob die neue Verbandszeitschrift gedruckt verschickt werden soll oder per Mail als PDF. Beide Varianten haben Vor- und Nachteile. Digitale Text stehen im Ruf, weniger gut beachtet und seltener gelesen zu werden als gedruckte. Dafür sind sie im Mailingang immer wieder leicht auffindbar und lassen sich sehr platzsparend ablegen. Sie sind tendenziell flexibler in der Seitengestaltung und natürlich wesentlich günstiger und ökologischer in der Herstellung und im Versand. Wer es dann doch lieber auf Papier mag, druckt sich sein Exemplar selber aus. Aus diesen Gründen haben wir uns für die Variante «digital» entschieden. Und werden nun erst recht gefordert sein, unsere Zeitschrift mit informativen und

relevanten Inhalten zu füllen. Der Fokus wird in naher Zukunft auf drei verschiedenen Kommunikationskanälen liegen.

Vierteljährliches «Info BirdLife St. Gallen»

Im selben Rhythmus wie der Sperber wird das «Info BirdLife St. Gallen» erscheinen, ausschliesslich digital, aber visuell weiterhin ansprechend. Inhaltlich wird der Fokus auf dem Verbandsgeschehen liegen, gemäss Leitbild unsere Kernaufgabe. Das Netzwerk der lokalen und regionalen Sektionen, welches charakteristisch für die BirdLife Struktur ist, soll dadurch weiter ausgebaut und gestärkt werden. Aktivitäten von Sektionen sollen vorgestellt werden und können als Inspiration für den eigenen Verein dienen. Das klappt umso besser, je aktiver die Vereine sich einbringen. Deshalb einmal mehr unser Aufruf: Schickt uns eure Texte über eigene Projekte, über gelungene Aktionen, aussergewöhnlichen Beobachtungen oder Vereinsreisen. Platz finden werden auch weiterhin Ankündigungen von Kursen und Exkursionen. Ein Bereich, der in den letzten Jahren erfreulicherweise stark gewachsen ist und immer wieder zu aktiven, neuen Mitgliedern führt. Ein absolut entscheidendes Element in unserer neuen Kommunikation werden also



Bild:
Einheitlicher Auftritt:
Zukünftig werden alle
Kommunikationsmittel
von BirdLife St. Gallen
ähnlich aussehen.
(Cornelia Jenny)

Mailadressen darstellen. Wir bitten sowohl alle Sektionen, wie auch weitere Interessierte, uns ihre Mailadressen anzugeben, damit das «Info BirdLife St. Gallen» im März 2025 erstmals elektronisch zugestellt werden kann.

Einen ersten Eindruck des Layouts sehen Sie oben. Ein herzliches Dankeschön an BirdLife Luzern für die grosse Unterstützung, indem das Layout weitgehend übernommen werden darf.

Newsletter für zeitnahe Informationen

Den zweiten Pfeiler der künftigen Kommunikation bildet ein elektronischer Newsletter. Immer wieder gibt es kurzfristige Informationen, die für alle unsere Mitglieder, die Sektionsvorstände oder andere spezifische Zielgruppen hilfreich sind. In Zukunft werden diese per Newsletter elektronisch an die jeweilige Zielgruppe versandt.

Ein erstes Beispiel wurde bereits verschickt. Es gab einen spezifischen Newsletter für das Avifauna Projekt. Haben Sie den verpasst? Dann hinterlegen Sie ihre Mailadresse via Webseite (www.birdlife-sg.ch) und Sie werden in Zukunft direkt informiert.

Stärkung der Website

Mit der Umstellung vom gedruckten Informationsblatt auf ein digitales Format

kann die Webseite unter anderem auch als Archiv für vergangene Ausgaben dienen. Sie können sich an ein spannendes Projekt erinnern, das vor einiger Zeit im «Info» thematisiert wurde und Sie hätten gerne die Details nochmals nachgelesen? In Zukunft wird dies via Homepage möglich sein. Die nötigen Bildrechte für die digitale Verwendung liegen nun jeweils automatisch vor und das pdf kann via Homepage zugänglich gemacht werden.

Zusätzliche Kanäle auf der Wunschliste

Ob für Privatpersonen, Firmen oder eben auch Organisationen wie unsere: Facebook, Instagram und wie sie alle heissen, prägen den Alltag. Soziale Medien zu bewirtschaften benötigt aber nochmals sehr spezifisches Knowhow, Erfahrung und vorallem auch Zeit und die Möglichkeit, wenn nötig zeitnah zu reagieren. Auch wir würden die Möglichkeiten von Social Media künftig gerne nutzen, sehen das im Moment aber nicht als erste Priorität. Erst wenn genügend personelle Ressourcen für die Bewirtschaftung der verschiedenen Kanäle zur Verfügung stehen, soll dieser Schritt in Angriff genommen werden.

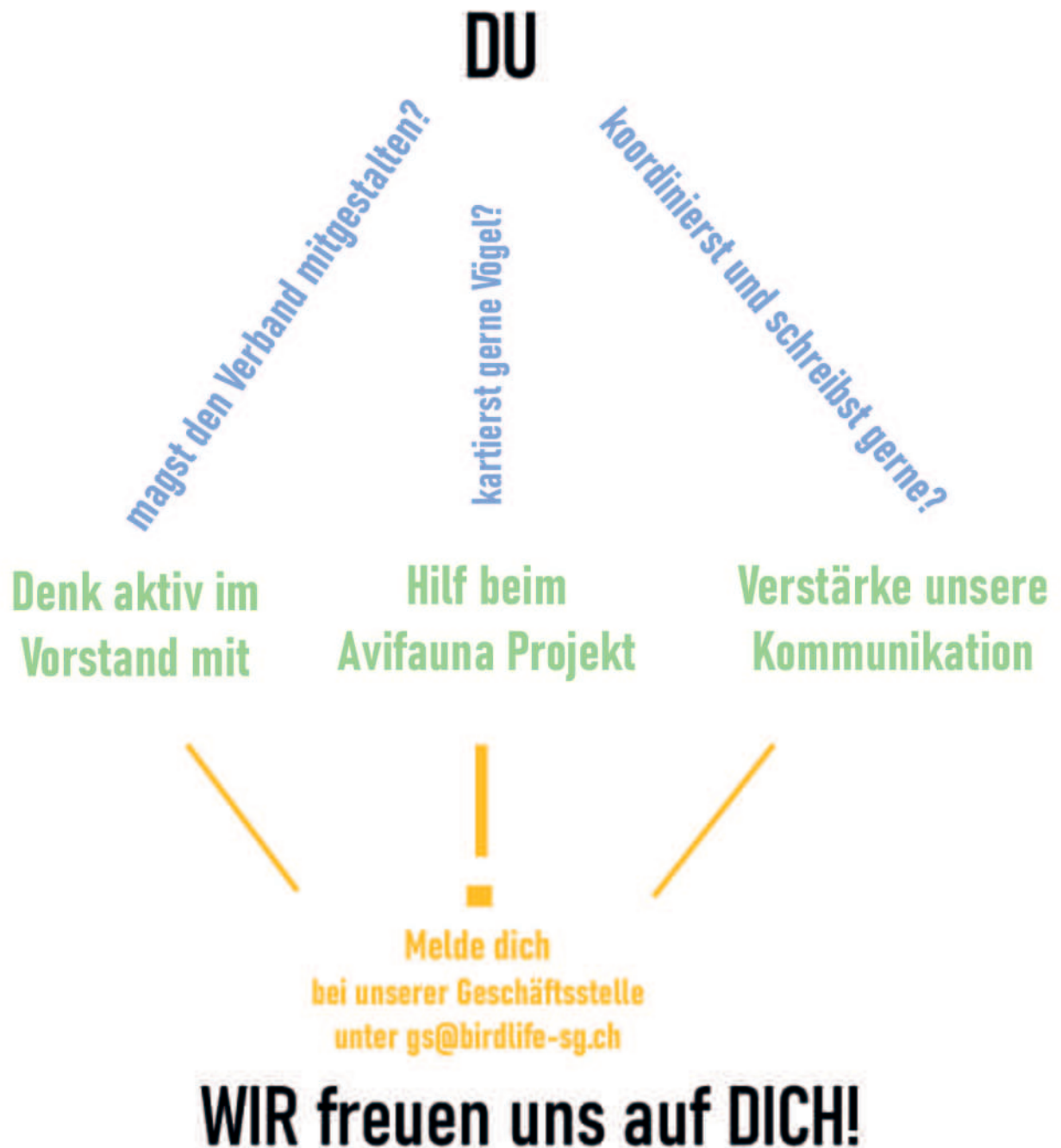
Wir suchen Dich!

Wie erwähnt sind konkrete Ideen da, brauchen aber auch immer jemanden, der bei der Umsetzung hilft. Wir suchen u.a. Layouterinnen, Autoren, Website-Unterstützung, Social-Media-Expertinnen. Hast du die Entscheidungshilfe auf Seite 10 gesehen und bist in der rechten Spalte gelandet? Dann nichts wie los, melde dich via Kontaktformular auf unserer Webseite www.birdlife-sg.ch oder unter gs@birdlife-sg.ch bei unserer Geschäftsführerin Cornelia Jenny.

WIR freuen uns auf DICH!

Mitarbeit Verband

Ursina Wüst



50 Jahre Vogelschutz in St. Gallen

VOGELSCHUTZ WAR UND IST EIN ZENTRALES ANLIEGEN VON BIRDLIFE ST. GALLEN UND SEINEN SEKTIONEN.

Jonas Barandun



Bild:
Dank künstlichen Brutinseln
brütet die Lachmöwe noch
im Kanton St.Gallen.
(Theo Scheidegger)

Beim Rückblick auf den Vogelschutz der vergangenen 50 Jahre im Kanton St. Gallen sticht ein Projekt heraus: Die Brutvogelkartierung 1979-1982 und als Ergebnis das Buch «Brutvögel im Kanton St.Gallen». Unter der Leitung von Kurt Anderegg, Albert Good und Reto Zingg haben in der Zeit rund 150 Freiwillige im ganzen Kanton Brutvögel kartiert. Daneben wurden auch 2'723 Hecken erfasst.

Die Übersicht über die damals bekannten Vorkommen mit Hinweisen auf Bestandesentwicklungen stellt heute eine wertvolle Vergleichsbasis dar.

Wende in den 80er Jahren

Rückblickend hat um 1980 in der Landschaft ein tiefgreifender Wandel stattgefunden. Die enormen Gewässerverschmutzungen waren vorbei, die Nachwirkungen des DDT-Einsatzes liessen allmählich nach. Die rücksichtslosen Entwässerungen und Meliorationen wurden beendet. In den Gemeinden wurden Naturschutzgebiete verbindlich geschützt. Auf der anderen Seite traten Überdüngung und intensive maschinelle Bewirtschaftung im Kulturland in den Vordergrund.

Die im Buch formulierten Postulate zur Sicherung und Verbesserung der Biodiversität haben teilweise bis heute nicht an

Aktualität verloren. Bei anderen zeigt sich ein Fortschritt im Umgang mit der Landschaft, etwa wenn damals ein Verbot der Düngung aus dem Helikopter verlangt wurde.

Wasservogelzählung

Seit den 1960er Jahren werden rund um den Bodensee jedes Jahr die Wasservögel gezählt. Die lange Datenreihe widerspiegelt die enormen Veränderungen in der Ökologie des Sees. Ornithologen aus dem Kanton St.Gallen sind an den Zählungen seit den Anfängen beteiligt. Prägenden Einfluss auf die Bestandesentwicklung der Wasservögel hatten vor allem Invasionen neuer Arten wie der Dreikantmuschel oder des Stichlings.

Reliktvorkommen

Um 1980 fanden sich noch letzte Relikte von Rebhuhn, Wachtel und Kiebitz in den Talebenen. Dem Kiebitz ging es sogar kurzzeitig besser, wohl als Folge der Bestandesreduktion beim Fuchs. Feldlerchen waren zwar in der Ebene weitgehend verschwunden, in mittleren Höhen aber noch verbreitet. Inzwischen ist die Feldlerche fast ganz aus der Region verschwunden.

Eisvogel

Mehrfach ist versucht worden, künstliche Brutplätze für den Eisvogel anzubieten – ohne dauerhaften Erfolg. 1980 konnten keine Bruten nachgewiesen werden. Aktuelle Brutvorkommen im Rheintal und in der Linthebene deuten auf eine Bestandeszunahme hin.

Uferschwalben

Einzelne Vogelarten treten im Lauf der Zeit hervor. Da waren zum Beispiel die Uferschwalben. 1981 waren sie noch in 9 Kiesgruben bekannt, nachdem sie zuvor an mehreren Orten verschwunden waren. 2006 ergab eine Kartierung in vier Kiesgruben total 910 Niströhren. Die Anzahl Kolonien war zwar zurück gegangen, die



Bild:
Das jüngste Vogelschutzprojekt
fördert den Wendehehl
im Sarganserland.
(Theo Scheidegger)

Bestandeszahl hatte aber zugenommen. Seit 2016 setzt sich Jürg Kolb ein für den Erhalt einer Uferschwalbenkolonie in der ehemaligen Kiesgrube bei Uzwil mithilfe von künstlichen Sandhaufen. Der bisherige Erfolg ist ermutigend.

Lachmöwen

Ein grosses Thema war die Förderung der Lachmöwen. Nachdem die grosse Kolonie im Kaltbrunnerriet in den 1970er Jahren erloschen war – es wurden bis zu 2'000 Vögel gezählt – hat Kurt Anderegg mit künstlichen Brutflossen bei Rapperswil Erfolge feiern können.

Bis heute konnte dort eine namhafte Brutkolonie erhalten werden, während die Kolonie im Kaltbrunnerriet längst erloschen ist.

Weissstorch

Die grösste Erfolgsgeschichte im St.Galler Vogelschutz verdanken wir Reto Zingg. Mit unermüdlichem Einsatz hat er es seit den 1980er Jahren geschafft, den Weissstorch zurückzubringen. Heute sind Störche in den Talebenen wieder ein vertrautes Bild.

Mauersegler

Eine Kartierung von Mauerseglern im Sommer 2006 hatte zum Ziel, den Schutz und

die Förderung der Art in Siedlungen zu verbessern. Wie schon 1980 zeigte sich, dass Mauersegler in grösseren Siedlungen überall vorkommen, aber bei Renovationen an Gebäuden häufig vertrieben werden.

Kuckuck

Der Kuckuck war 1982 noch weit verbreitet. Bei einer Kartierung haben 2008 rund 500 Freiwillige insgesamt rund 110 Beobachtungen gemeldet. Das Verbreitungsbild zeigte einen Rückgang seit 1980, aber immer noch eine Verbreitung in der ganzen Region.

Bartgeier

Im Rahmen des europäischen Wiederausiedlungsprojekts wurden ab 2010 im Calfeisental Bartgeier ausgewildert. Seither tauchen gelegentlich Einzelvögel im St. Galler Oberland auf.

Dohlen

Seit 2013 setzt sich Roger Dietsche in Oberriet für die Förderung von Dohlen ein. Dank der Montage von künstlichen Nisthöhlen ist der Bestand von 10-15 inzwischen auf über 80 Brutpaare angewachsen. Offensichtlich ist das Angebot an geeigneten Nisthöhlen der einzige limitierende Faktor für die Bestandesentwicklung.

Wendehehl

Auf Initiative von Hannes Schumacher läuft seit 2016 ein Projekt zur Förderung des Wendehehls im Sarganserland. Dank der Förderung von Nisthilfen haben sich seither mehrere neue Brutpaare etabliert.

Vogelförderung lokal

Neben der spektakulären Förderung seltener und charismatischer Vögel sind es vor allem die unzähligen und langjährigen Einsätze von engagierten Vogelfreunden, welche mitgeholfen haben, den Bestandesrückgang von Brutvögeln abzufedern. Nicht zuletzt ist der direkte Kontakt mit Vögeln beim Unterhalt von Nistkästen eine wichtige Motivation, sich für Vogelschutz einzusetzen.

Kantonales Naturschutzgesetz als Chance für die Natur

INTERVIEW MIT URS GIMMI, LEITER ABTEILUNG NATUR UND LANDSCHAFT UND DOMINIK THIEL, LEITER AMT FÜR NATUR, JAGD UND FISCHEREI. DAS INTERVIEW WURDE SCHRIFTLICH GEFÜHRT.

Katharina Rutz



Dominik Thiel

Wie steht es heute um die Biodiversität im Kanton St. Gallen?

Die Biodiversitätskrise ist ein weltweites Phänomen, wovon auch der Kanton St. Gallen nicht ausgenommen ist. Positiv hervorzuheben ist, dass wir noch nie so viele Daten über den Zustand der Lebensräume, der Arten und der Genetik der Arten hatten wie heute. Die Vorbereitungsarbeiten für die kantonale Biodiversitätsstrategie haben zu diesem Wissen wesentlich beigetragen und wir können dadurch gezielter Massnahmen ergreifen. Mit Sorge betrachten wir die zunehmende Intensivierung der Landwirtschaft im Berggebiet und der steigende Druck auf die Natur mit Infrastrukturbauten zur Produktion erneuerbarer Energien.

Welches Naturschutz-Gebiet des Kantons gefällt Ihnen persönlich am Besten?

Dominik Thiel:

Das Benkner-, Burger- und Kaltbrunner Riet. Ich kenne es seit meiner Jugend. Es ist das grösste übrig gebliebene Flachmoor im Talgebiet im Kanton und konnte kürzlich mit einer umfassenden Moorsanierung und Renaturierung einer Fläche zwischen dem Möwenteich und Entensee deutlich aufgewertet werden.

Für diese Aufwertung haben schon unsere Vorgänger jahrelang gearbeitet. Dieses Engagement hat sich gelohnt. Ein gutes Beispiel, dass sich Beharrlichkeit und Geduld lohnen!

Urs Gimmi:

Als Heimweh-Toggenburger gefällt mir die reichhaltige Kulturlandschaft im oberen Toggenburg besonders gut. Ein Highlight ist das Gebiet Ijental/Blässlau in Nesslau. Hier sind in den letzten Jahren in enger Zusammenarbeit zwischen dem Forstdienst, dem Naturschutz, der Gemeinde und den lokalen Bewirtschaftenden in mehreren Etappen Aufwertungsmassnahmen umgesetzt worden. So können wir uns heute an einem vielfältigen Lebensraummosaik mit Trockenmauern, Rietflächen, strukturierten Wald-

rändern und einer entsprechenden Artenvielfalt erfreuen.

Welche Gebiete würden Sie aktuell als die Leuchttürme in Sachen Naturschutz im Kanton St. Gallen bezeichnen?

Die beiden Naturschutzgebiete Bannriet in Altstätten sowie das oben genannte Gebiet in der Linthebene haben nur schon durch ihre Fläche und professionelle Betreuung eine herausragende Bedeutung.

Nicht vergessen darf man die zahlreichen abgeschlossenen und laufenden Aufwertungsprojekte von geschützten Biotopen, die im Rahmen der kantonalen Biodiversitätsstrategie (Massnahme 1) unterstützt werden. Hierzu gehören die Aufwertung des tiefstgelegenen Hochmoors der Alpen-nordseite in Degersheim, das «Rotmoos», das sanierte Hochmoor «Sömmerigchopf» in Gamsoder auch das Amphibienlaichgebiet «Hilpert» in Oberriet.

Wo sehen Sie den dringendsten Handlungsbedarf?

Im Rahmen der kantonalen Biodiversitätsstrategie wurde in einer ersten Phase der Zustand der 886 geschützten Biotope von nationaler und regionaler Bedeutung (Flachmoore, Hochmoore, Auen, Trockenwiesen und Weiden sowie Amphibienlaichgebiete) erfasst und für die laufende zweite Phase die Sanierungen dieser Biotope priorisiert. Der grösste und dringendste Handlungsbedarf weisen die Hochmoore auf. Von 53 kartierten Hochmooren weisen 40 Stück einen grossen und dringenden Handlungsbedarf auf. Funktionsfähige Hochmoore sind auch im Klimaschutz als CO₂-Senken sehr bedeutend. Deren Sanierung ist oft sehr kostspielig und benötigt vorgängig umfassende hydrologische Abklärungen. Viele Hochmoore leiden noch heute unter Wassermangel und Entwässerungen. Von zentraler Bedeutung ist auch die gezielte Vernetzung der häufig stark isolierten Lebensräume im Sinne einer ökologischen



Urs Gimmi

Infrastruktur.

Was kommt nach der Biodiversitätsstrategie 2018 – 2025?

Die Biodiversitätsstrategie 2026+. Die Planung für eine Folgestrategie läuft auf Hochtouren. Im kommenden Jahr werden wir die aktuelle Strategie mit einem Abschlussbericht der Öffentlichkeit vorstellen und zugleich die Folgestrategie präsentieren. Wir werden Bewährtes weiterführen, gewisse Massnahmen können erfolgreich abgeschlossen werden, und es kommen sicher auch neue Massnahmen dazu. Kernaufgabe bleibt aber mit Sicherheit die Sanierung der geschützten Biotope, die Hotspots der Biodiversität im Kanton St. Gallen.

Kann über den Erfolg der Biodiversitätsstrategie 2018 – 2025 bereits eine Aussage gemacht werden?

Der Abschlussbericht wird darüber genau Auskunft geben. Aber bereits der Tätigkeitsbericht nach der ersten Halbzeit im Jahr 2021 hat die ersten Erfolge aufgezeigt: In konstruktiver Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum St. Gallen und der Saatgutbranche konnte innert kürzester Zeit der Grundstein für regionales Saatgut gelegt werden. In der Landschaft entstanden so viele neue Blühwiesen und Insektenweiden wie noch nie zuvor. Das Kantonsforstamt hat sein Ziel für die Auscheidung von Naturwaldreservaten und Alt-holzinseln weit übertroffen. Im Siedlungsraum geht das kantonale Hochbauamt mit grossen Schritten voran und konvertiert seine Anlagen zu naturnahen, attraktiven Oasen.

Wie wird der Effekt der Biodiversitätsstrategie evaluiert werden?

Für jede Massnahme der Strategie wurden im Vorfeld Indikatoren definiert, die ausgewertet werden können. Zudem werden die Massnahmenleiter interviewt. Für diese Evaluation wurde ein erfahrenes Fachbüro

beauftragt, auf deren Bericht wir alle sehr gespannt sind. Ein im Kanton St. Gallen verfeinertes Biodiversitätsmonitoring in Anlehnung an das nationale Monitoring wurde erst im Rahmen der Strategie gestartet. Hier können erst in einigen Jahren aussagekräftige Resultate erwartet werden.

Welches sind die grössten Herausforderungen für den Naturschutz im Kanton St. Gallen in den nächsten Jahren?

Die heutige rechtliche Regelung, dass die Zuständigkeit des Natur- und Landschaftsschutzes komplett an die Gemeinden delegiert wurde. Der Vollzug vor Ort wird damit oft erschwert bis verunmöglicht. Aktuell werden hier neue Lösungen diskutiert, die möglicherweise in einem kantonalen Naturschutzgesetz enden könnten. Das wäre für den Kanton St. Gallen ein grosser Schritt.

Wo befinden sich die grössten Chancen?

Genau bei diesem Thema eines kantonalen Naturschutzgesetzes mit umsetzbaren Vollzugslösung sehen wir die grösste Chance.

Wenn Sie sich etwas wünschen könnten für die Natur im Kanton St. Gallen, was wäre das?

Wenn die St. Gallerinnen und St. Galler den Wert und die Bedeutung der Biodiversität für das Wohlergehen unserer gemeinsamen Zukunft mehr erkennen und auch danach handeln würden, wäre schon sehr viel erreicht. Leider erleben wir bei der täglichen Arbeit immer noch viel zu oft, dass die Natur als «Hindernis» und als wertlose weiter auszunutzende Sache behandelt wird.

Wiesenmeisterschaft

«BEI DER WIESENMEISTERSCHAFT GIBT ES EINE GROSSE GEWINNERIN», UNTERSTRICH CO-PROJEKTLER DR. ALFRED BRÜLISAUER AN DER PREISVERLEIHUNG IN FLAWIL VON ENDE AUGUST: «ES IST DIE VIELFALT DER NATUR, DER ALLE 31 TEILNEHMENDEN IN BESONDERER WEISE SORGE TRAGEN.»

Jean-Marc Obrecht



Bild links:
Christian Gähler wurde mit dem 1. Preis für seine Streuwiese ausgezeichnet.
Foto: Martin Arnold.



Bild rechts:
Die Bienen-Ragwurz ist eine seltene Orchidee, die in der Schweiz gefährdet ist. Sie ähnelt mit ihrer Lippe einer Biene.
Foto: Pia Hollenstein

60 Personen waren zur Preisverleihung gekommen. Unter ihnen auch Regierungsrat Beat Tinner. Als ehemaliger Gemeindepräsident von Wartau kennt er den Wert von artenreichen Wiesen. «Bei der Wiesenmeisterschaft geht es nicht nur um die Auszeichnung der artenreichsten und schönsten Wiesen, sondern darum, das Bewusstsein für den Wert der vielfältigen Grünflächen zu schärfen», betonte Tinner an seiner Begrüssung.

Die Preisträger

Der Sieger in der Rubrik Magerwiesen heisst Bruno Giger aus Zuckenriet. Auf seiner Wiese sind auch seltene Orchideenarten, wie die Bienen-Ragwurz zu finden, die in verschiedenen Blautönen blüht.

Die weiteren Preisträger sind Gottfried Rötliberger, Gossau (2. Rang), Pius Trost, Kirchberg/Fischingen (3. Rang), Beni Lehnerr, Gossau (4. Rang), Markus Urscheler, Andwil (5. Rang), Werner Signer, St. Gallen (6. Rang). In der Kategorie Streuwiesen heisst der Sieger Christian Gähler aus Jonschwil.

Wir bedanken uns

Die Meisterschaft Fürstenland – Bodensee 2024 wurde finanziell mitgetragen von:

- BirdLife St. Gallen
- Fonds Landschaft Schweiz
- Kanton St. Gallen, Amt für Natur, Jagd und Fischerei
- Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung
- Ortsbürgergemeinde St. Gallen
- Stadt St. Gallen, Stadtgrün
- St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
- St. Galler Bauernverband
- Pro Natura St. Gallen-Appenzell
- WWF St. Gallen
- Züger Frischkäse AG

2025 findet die 7. Wiesenmeisterschaft in Appenzell-Innerrhoden statt. Es wird die letzte Meisterschaft in der Ostschweiz sein, die Pro Natura, der WWF, der jeweilige kantonale Bauernverband und teilweise auch BirdLife gemeinsam durchgeführt haben.

Aktuelles zur Avifauna St. Gallen - Appenzell

VOR GUT EINEM JAHR HAT BIRDLIFE ST. GALLEN DIE VORARBEITEN ZUM VERBANDSPROJEKT «AVIFAUNA ST. GALLEN – APPENZELL» GESTARTET.

Jean-Marc Obrecht



Bild:
Die Zaunammer ist eine von 60
Fokusarten im Avifauna-Projekt.
(Michael Gerber/Birds-online.ch)

Das Hauptziel des Projekts ist, die Lücken im Wissensstand über die aktuelle Vogelwelt in den drei Ostschweizer Kantonen mit eigenen, gezielten Erhebungen zu schliessen. Denn für den wirkungsvollen Schutz der Biodiversität ist fundiertes Wissen unverzichtbar. Mit aktuellen Kenntnissen über die Verbreitung der Arten können wir beispielsweise Fördermassnahmen auf die jeweils vielversprechendsten Regionen und Lebensraumtypen ausrichten.

Die Vorarbeiten sind inzwischen schon weit gediehen. Über das vergangene Sommerhalbjahr haben wir in mehreren Arbeitsgruppen-Sitzungen und im Austausch mit unserem Dachverband BirdLife Schweiz und der Schweizerischen Vogelwarte unser Set an Kartiermethoden weiter verfeinert und sind aktuell daran, ihm den vorläufig letzten Schliff zu verpassen.

Pilotjahr 2025

Mit diesen Kartiermethoden beschreiten wir teilweise Neuland. Wir haben uns deshalb entschieden, die Sache sanft anzugehen. Wir starten 2025 mit ausgewählten Kartierenden und erst wenigen Kartierflächen. So möchten wir Erfahrungen sammeln, um darauf basierend die allenfalls nötigen Nachjustierungen vorzunehmen. Noch in diesem Winterhalbjahr möchten

wir bereit sein, um für das Pilotjahr zu den ersten Schulungen einladen zu können.

Fundraising ist gestartet

Unsere Avifauna ist ein ehrgeiziges Projekt, das neben sehr viel Eigenleistung auch stattliche Drittmittel erfordert. Nach den Sommerferien konnten wir mit dem Versand von Finanzierungsgesuchen an potenzielle Geldgeber starten. Neben den Standortkantonen sprechen wir auch die Gemeinden an. Zudem erhoffen wir uns Beiträge von Stiftungen, Fonds und Vereinen. Anfangs September konnten wir den ersten Avifauna-Newsletter verschicken. Mit diesem werden wir auch künftig Interessierte über unser Projekt auf dem Laufenden halten. Anmelden kann man sich auf unserer Website www.birdlife-sg.ch unter dem Reiter «Avifauna».

Wir suchen dich!

Wir suchen weiterhin Interessenten und Kartierende! Melde dich für die Mitarbeit an der Avifauna – ebenfalls unter dem obigen Link. Kennst du weitere Feldornithologinnen oder Feldornithologen? Mache sie auf unser Projekt aufmerksam. Denn wir sind angewiesen auf eine grosse Zahl an Kartierenden. Vielen Dank für deine Unterstützung!

Seit 30 Jahren unterwegs in der Natur

DIE JUNA TOGGENBURG FEIERT DIESES JAHR IHR 30-JÄHRIGES BESTEHEN.

Barbara Grob



Bild:
Die JuNa Toggenburg mit
dem Wildhüter auf
Steinbockbeobachtung.
(Stefan Ziegler)

Seit 30 Jahren ist jeweils an einem Samstag im Monat ein Trüppchen Kinder mit Leiter:innen im Toggenburg unterwegs. Sei es auf den Spuren des Bibers an der Thur, beim Versuch das heisseste Feuer zu entfachen, beim Bau einer Hermelinburg, ausgestattet mit Karte und Kompass, einen feinen Kuchen backend über dem offenen Feuer, übernachten unter freiem Himmel oder einer anderen Aktivität rund um das Thema Natur: Das ist die Jugendnaturschutzgruppe (JuNa) Toggenburg.

Auf spielerische Weise wird den teilnehmenden Kindern ab 7 Jahren unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt nähergebracht. Ein zentrales Anliegen der Leitenden ist es, dass die Kinder verstehen, warum der respektvolle Umgang mit der Natur wichtig ist.

Wurzeln in Wattwil

Gegründet wurde die JuNa 1994 von Peter Dörig, zunächst unter dem Namen Jugendnaturschutzgruppe Wattwil, mit einer überwiegenden Teilnahme von Kindern aus Wattwil. Im Jahr 2007 wurde die Gruppe in JuNa Toggenburg umbenannt und es kam zu einer Zusammenarbeit mit verschiedenen Naturschutzgruppen im Toggenburg. Heute sind Kinder aus Ebnat-Kappel, Wattwil, Lichtensteig, Oberhelfenschwil, Kirchberg und Bütschwil Teil der Gruppe.

Jedes Jahr werden 11 verschiedene Anlässe geplant. Das Jahresprogramm wird seit einigen Jahren von einem ehemaligen Leiter gestaltet – er ist wissenschaftlicher Zeichner und kreiert die JuNa-Programmflyer als kleine Kunstwerke.

Experten mit dabei

Eine Gruppe von 5 bis 8 Leiter:innen plant die Anlässe oft in Kooperation mit Experten, darunter waren schon der Wildhüter, der Fischereibeauftragte, ein Jäger, ein Schlangenexperte und der Leiter der Flusskrebsstation. Ein fester Bestandteil des Programms ist der Besuch des Tier- und Naturfilmfestivals im Naturmuseum St. Gallen.

Bei den Kindern die Begeisterung für die Natur und ihre grossen und kleinen Wunder zu wecken, Zeit im Freien zu verbringen, neue Orte zu entdecken und unvergessliche Naturbeobachtungen zu machen – all das sind Gründe, welche die Leitenden motiviert, bei der JuNa Toggenburg Anlässe vorzubereiten und aktiv daran teilzunehmen. Interessierte, die sich als Leiter:in engagieren möchten, können sich auf www.juna-toggenburg.ch informieren und Kontakt aufnehmen. Auch interessierte Kinder finden auf der Homepage das aktuelle Jahresprogramm sowie detaillierte Informationen zu den nächsten Veranstaltungen.

Forum BirdLife St. Gallen

Samstag, 11. Januar 2025, 9.00-13.00 Uhr

Einladung für alle interessierten Personen,
insbesondere unsere Mitglieder und Vorstandsmitglieder

Naturfördernde Pflege in Schutzgebieten

Grundlagen - Methoden - Praxis

Aus vier verschiedenen Perspektiven teilen wir Erfahrungen, wie eine naturfördernde Pflege von Schutzgebieten nach neusten Erkenntnissen nachhaltig umgesetzt werden kann.

Programm

- 08:30 Eintreffen mit Kaffee und Gipfeli
- 09:00 Begrüssung durch BirdLife St.Gallen
- 09:15 Ökologische Grundlagen der Landschaftspflege
- 09:55 Wirkung von Pflegemethoden auf Vegetation und Fauna
- 10:50 Organisation und Finanzierung der Pflege
- 11:35 Schutzgebietspflege in der Praxis
- Anschliessend Apéro vom Verband offeriert
- 13:15 Gemeinsames Mittagessen und Austausch

Anmeldung bis 5. Januar 2025 – am einfachsten mit dem Anmeldeformular
auf www.birdlife-sg.ch oder per Mail an gs@birdlife-sg.ch

Feldornithologiekurs FOK 2025/26

Im Februar 2025 beginnt der Feldornithologiekurs von BirdLife St. Gallen. Der Kurs dauert eineinhalb Jahre und besteht aus 18 Theorieabenden sowie halb- und ganztägigen Exkursionen. Ziel des Kurses ist es, die rund 200 in der Schweiz regelmässig auftretenden Vogelarten sicher bestimmen zu können und ihre Lebensweise und Lebensräume kennenzulernen.

Dauer: Februar 2025 bis Juni 2026

Kosten: CHF 2090, Mitglieder einer BirdLife Sektion erhalten CHF 300 Rabatt. Personen in Ausbildung sowie Vorstandsmitglieder von BirdLife Sektionen erhalten zusätzlich CHF 400 Rabatt.

Anmeldeschluss: 18. Januar 2025, Platzzahl beschränkt

Auskunft: Tom Bischof (Hauptleitung), tom-bischof@gmx.ch

Detaillierte Ausschreibung und Anmeldung:
direkt über die Website www.birdlife-sg.ch/weiterbildung

BirdLife St. Gallen

Samstag, 26. April 2025, Delegiertenversammlung

Bitte Termin reservieren

Time Over

Theo Scheidegger



Tecklenborg Verlag:
ISBN 978-3-949076-21-3

In Zeiten vielfältiger Krisen gerät die größte Bedrohung unserer Lebensgrundlagen, die Vernichtung der biologischen Vielfalt, allzu leicht aus dem Fokus der öffentlichen Wahrnehmung. Während die Erderhitzung deutlich zu spüren ist, schreitet auch der Verlust von Tieren und Pflanzen rasant voran. Artenschutz und landwirtschaftliche Nutzung werden zunehmend als Gegensatz wahrgenommen. Sogar von einstigen Allerweltarten wie Kiebitz, Rebhuhn und Feldlerche sind innerhalb weniger Jahrzehnte 80 bis 90 Prozent der ehemaligen Bestände verschwunden. Doch es ist für das dauerhafte Überleben der Menschheit unverzichtbar, Land zukunftsfähig zu bewirtschaften und dabei Biodiversität zu fördern.

Ein «Weiter so» kann es nicht geben

Der Maler Bernd Pöppelmann will die gesellschaftliche und politische Ignoranz gegenüber der wichtigsten Aufgabe unserer Zeit, dem Erhalt der Biodiversität, nicht hinnehmen. Daher hat er für dieses Buch zahlreiche Menschen zusammengeführt,

die aus unterschiedlichen Perspektiven – Wissenschaft, Naturschutz, Kunst, Fotografie – engagierte und inspirierende Beiträge honorarfrei zur Verfügung gestellt haben. Sie erläutern die Gründe und die Folgen des Verlusts der Vielfalt in Feld und Flur, rütteln auf und schaffen emotionale Zugänge zu den faszinierenden Tieren und Pflanzen unserer Kulturlandschaft.

Eine Fülle von Beiträgen

Das Buch ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil beinhaltet 26 Beiträge zur Landwirtschaft, den damit verbundenen Problemen und dem Naturschutz. Der zweite Teil besteht aus einer Sammlung von über 20 Beiträgen, die Tierarten in ihrem Lebensraum, ihre Bedrohungen und mögliche Lösungsansätze zum Erhalt der Art aufzeigen. Den Texten sind zahlreiche Abbildungen von Gemälden verschiedener Maler und Fotos beigelegt.

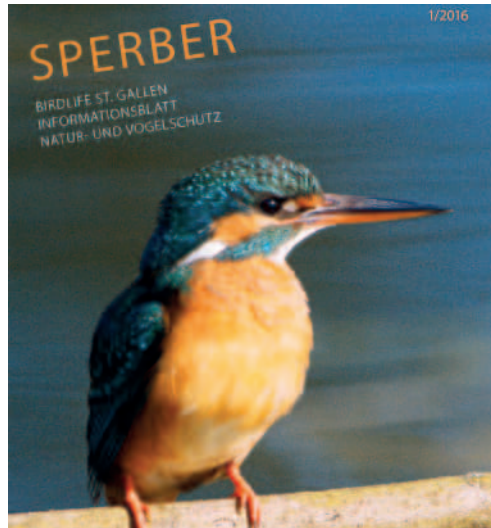
Fazit

Der Titel des Buches deutet doch eher auf etwas «Endgültiges» hin. Doch dass die Lage keinesfalls hoffnungslos sein muss, zeigen erfolgreiche Lösungsansätze von Naturschutzmassnahmen in Zusammenarbeit mit Landwirten. Das Buch richtet sich an alle, welche die Ursachen des Biodiversitätsverlustes in Feld und Flur besser verstehen und dagegen etwas unternehmen wollen.

Geschichte des Sperbers

SEIT 61 JAHREN HAT BIRDLIFE ST. GALLEN EIN MITTEILUNGSBLATT, WELCHES DEN SEKTIONEN UND DEM VERBAND ALS INFORMATIONSBLATT DIENT. DAS FORMAT HAT SICH GEÄNDERT UND WIRD DIES AUCH WEITERHIN TUN.

Jerry Holenstein



Bilder:
Die meisten Bilder für die Frontseite hat René Güttinger zur Verfügung gestellt.

Am 1. März 1963 erschien der 1. Sperber, damals noch mit Wachsmatrizen erstellt und mit Zeichnungen gestaltet. Die Lehrer Franz Wolgensinger und Christian Zinsli wollten damit den Schülern Wissen vermitteln. Für den St. Galler Naturschutz war es eine gute Chance, bekannter zu werden. Bis 1977 war Christian Zinsli für die Redaktion zuständig.

Das A5-Format

Ab 1981 erschienen 128 Hefte im damals üblichen Format. Zwar wurde es gedruckt und geheftet, war aber nur Schwarzweiss. Vor allem die Bilder waren noch von sehr schwacher Qualität. Ideen zur Verbesserung scheiterten immer wieder an den finanziellen Möglichkeiten. Für den Informationsaustausch war es aber schon damals wichtig. Immerhin sind in den 32 Jahren 128 Hefte entstanden. Nach einer Vorstandssitzung haben Rosmarie Meier, Kati Rutz und Jerry Holenstein sich daran gemacht, dem Sperber ein neues Format zu geben.

Ein Quantensprung

Der Vorstand von BirdLife St. Gallen hat 2012 die Arbeiten am neuen Sperber freigegeben und definiert, dass er nebst seiner Aufgabe als Informations- und Mit-

teilungsblatt Fachbeiträge über Natur und Umwelt, sowie Projekte des Kantonalverbandes und der Sektionen beinhalten soll. Bereits 2013 erschien der Sperber im neuen Format. Er fand sofort Anerkennung und wurde in der Folge mehrmals von der Delegiertenversammlung genehmigt. Ein wichtiges Anliegen war, dass der Sperber in hoher inhaltlicher und gestalterischer Qualität erscheinen sollte. Damit sollte er sich von den oberflächlichen und flüchtigen Digitalmedien abheben. Diesem Anspruch ist der Sperber bis zuletzt treu geblieben. Dass die Qualität einen hohen Preis hatte, war unbestritten. Die Finanzierung blieb daher eine ständige Herausforderung, die aber bis zum Schluss gemeistert wurde.

Sperber digital

Häufige Rückmeldungen zu den gedruckten Ausgaben des Sperbers haben gezeigt, dass das Heft in hohem Mass gelesen wurde. Wir wünschen dem neuen, digital erscheinenden Info BirdLife St. Gallen eine ebenso grosse Resonanz.

Verzeichnis der Beiträge im Sperber

| HEFT THEMA | FACHARTIKEL / BEITRÄGE | FRONTBILD AUGENBLICK |
|--|--|---|
| 1/2013 Wildbienen | Wildbienen, Insekten, Moorbläuling Kulturlandschaft Tössbergland | Wildbiene Pirol |
| 2/2013 Wolf Bartgeier Luchs | Wiederansiedlung Bartgeier Wolf Luchs Mit Pfiff durchs Gartenjahr | Bartgeier Glögglifrosch |
| 3/2013 Lebensgemeinschaften Wald | Landschaftskonzept Neckertal Bedeutung der Schutzwälder | Frauenschüeli Höhlenschnecken |
| 4/2013 Tiere füttern im Winter | Für und wider Vogelfütterung Neue Ideen für die Umwelt | Vogel am Futterplatz Rauhhaufledermaus |
| 1/2014 Lebensraum Gewässer | Fische, Flusskrebse, Wasservirbellose Kleinkraftwerke an der Thur, Parc Adula | Haubentaucher Waldohreule |
| 2/2014 Naturschutz im Siedlungsraum | Fuchs trifft auf Fuchs, Gebändigte Natur Werdenberger Binnenkanal, Waldprojekt Rapperswil-Jona | Falter Grillen |
| 3/2014 ANJF | Auerhuhnschutz, Neophyten-Bekämpfung, Adler Naturschutz im Kanton St. Gallen | Kaltbrunnerriet Totenkopfschwärmer |
| 4/2014 Alpen und Winter | Schneehuhn, Wildruhezonen, Leben unter der Schneedecke Amphibienförderung an der Glatt, Natur und Technik | Bergwinter Wolf |
| 1/2015 Wildschutzgebiete | Auerwild, Hirschforschungsprojekt Porta Romana Bad Ragaz, Rhesi | Auerhahn Spatz |
| 2/2015 Alpwirtschaft Blumenwiesen | Wiesenmeisterschaft Wald wird zu Magerwiese, Alpweiden | Blumenwiese Kleiber |
| 3/2015 ANJF/KFA | Freihalteflächen, GAÖL-Beiträge Wald-Wild-Lebensraum, Waldreservate | Waldrand Fledermaus |
| 4/2015 Bodenschutz Wasserbau | Boden unter Druck, Faszination Boden, Vielfalt im Boden Natur und Freizeit am Linthkanal | Flussregenpfeifer Samenstand |
| 1/2016 Wasserbau Klimaschutz | Hochwasserschutz, Gewässerunterhalt Windenergie, Revitalisierung Giessen | Eisvogel Wasserspitzmaus |
| 2/2016 Honigbienen | Königinnenzucht, Kultur der Bienen Burghügel Wartau, Orchideen Sarganserland | Honigbiene Höhlenradnetzspinne |
| 3/2016 Alte Sorten und Rassen | Neophyten, Appenzeller Barthuhn Geissenalp Malschüel | Geiss Barthuhn |
| 4/2016 Gärten im Siedlungsraum | Permakultur, Rezeptbuch, Blumenwiesen Naturgärten, Natur im Siedlungsraum | Schneckenhaus Buntspecht |
| 1/2017 Alpine Vogelarten | Alpenschneehuhn im Klimawandel, Bergvögel Alpengarten Hoher Kasten | Alpendohle Wasseramsel |
| 2/2017 Lebensräume Alpenlangohr | Krähen im Vormarsch, Schwäne Flussuferläufer und Flussregenpfeifer | Alpenlangohr Gänsesäger |
| 3/2017 Landschaftskonzept Neckertal | Interview mit Beteiligten Sonderheft | Kugelorchis Tannenhäher |
| 4/2017 5 Jahre Sperber (neues Format) | Schneemaus Botsberger Riet, Auenwäldli Necker | Sperber Alpenbraunelle |
| 1/2018 Naturschutz in den Gemeinden | Allerlei rund ums Ei Buchs, Rapperswil, Oberhelfenschwil, Jonschwil | Bergahornkeimling Kleines Mausohr |
| 2/2018 ANJF Biodiversität | Biodiversitätsstrategie Kanton St. Gallen Werdenberger Binnenkanal, Gewässerkonzepte | Grosses Wiesenvögelchen Schweizer Goldschrecke |
| 3/2018 Mineralien Fossilien | Geologie, Höhlenforscher Säntis Naturerlebnispark, Teichrosen im Gräppelensee | Weg in den Alpstein Murmeltiere |
| 4/2018 Wildtierhaltung und Pflege | Falknerei, Vogelpflege Wasserbüffel in Niederbüren, Amphibienprojekt Thur | Igel Sichelstrandläufer |

| HEFT THEMA | FACHARTIKEL / BEITRÄGE | FRONTBILD AUGENBLICK |
|--|---|---|
| 1/2019 Insekten Vielfalt | Blütenpflanzen und Insekten, Glühwürmer, Schmetterlinge Rieterweiterung Tüfi | Nachtpfauenaugen Hermelin |
| 2/2019 Der neue Brutvogelatlas | Wie geht es der Vogelwelt Renaturierung Simmi, Flussregenpfeifer Rheintal | Maikäfer Lachmöve |
| 3/2019 Fledermausschutz | 4 Jahrzehnte Fledermausschutz Erlebnisbericht | Kleiner Alpensegler Ruineneidechse |
| 4/2019 Pestizide | 2 Initiativen gegen Pestizide Gemüsebau, Strassen- und Bahnböschungen | Sprühen (Obstgarten) Silberreier |
| 1/2020 Amphibienschutz im Wandel | 40 Jahre Amphibienschutz, Schutzgebiete im Kanton Neuer Lebensraum Plattis, Espel Gossau | Grasfrösche Waldkauz |
| 2/2020 Die Sektionen von BLSG | 15 Sektionen stellen sich vor | Neuntöter Kreuzotter |
| 3/2020 Vielfalt der Pilze | Pilze Lebenselixier im Boden BirdLife Naturzentren | Mädchen beobachtet Saatkrahe |
| 4/2020 Vielfältige Wiesen | Spezialitäten aus der Pflanzenwelt | Blumenwiese Bienenfresser |
| 1/2021 Bodenfruchtbarkeit | Bodentypen, Entwicklungsprozesse | Wühlmaus Alpenschnepfen |
| 2/2021 ANJF | Biodiversität Zwischenbericht | Moor Steinbock |
| 3/2021 St. Galler Lebenssturm | Ein Netz von Lebensstürmen | Lebenssturm Prototyp Beweidung Grasland |
| 4/2021 Freizeit in der Natur | Naturnahe Freizeitgestaltung Auswirkungen | Aufenthalt in der Natur Sandregenpfeifer |
| 1/2022 Natur spüren | Kinder erfahren die Natur Der Boden tönt | Natur Spielplatz Gimpel |
| 2/2022 Naturjuwelen | Eisvogel, Enzian, Alpenveilchen Naturschutzgebiete, Burghügel Wartau | Grünspecht Gartenschläfer |
| 3/2022 Jäger und Gejagte | Wer reguliert wen, Fressen und gefressen werden Wiesel, Katzen | Bienenfresser Rotköpfige Feuerkäfer |
| 4/2022 Permakultur | Grundsätze Hof Morgarot, Garten, Balkon | Apfelbaum Kolbenente |
| 1/2023 Alles brütet | Turmfalke, Kuckuck, Storch, Dohle, Amsel Alpenschnepfen, Bartgeier | Neuntöter Sperber |
| 2/2023 Landschaftsgeschichte | Entstehung der Landschaften Wald, Wiesen | Steinböcke Mauereidechse |
| 3/2023 Neozoen | Muscheln, Mücken, Fliegen, Schnecken Freisetzen von Tieren, Nilgans | Würfelnatter Biber |
| 4/2023 Vogelgeschichten | Wiedehopf, Haussperling, Reiher Star, Rotmilan, Mäusebussard | Zwergdommel Igel |
| 1/2024 Baumgeschichten | Lebensraum Baum, Baumpflege, Baumallee, Mammutbäume Avifauna Projektidee | Linde Frühblühende Weiden |
| 2/2024 Gelungene Naturprojekte | Moorschutz, Werdenberger Binnenkanal, Amphibien Avifauna St. Gallen-Appenzell | Kleine Hufeisennase Feuersalamander |
| 3/2024 Tiere als Landschaftsgestalter | Biber, Hirsche, Ameisen Schafe | Auerochse Rotfuchs |
| 4/2024 Letzte Ausgabe | Abschlussbeiträge Jubiläum Juna | Staunendes Kind Redaktionsteam |

BirdLife St. Gallen

BirdLife St. Gallen ist ein Verein mit dem Zweck, Natur- und Vogelschutz im Kanton St. Gallen zu fördern. Mitglieder können Vereine und Gruppierungen, sowie Gönner und Firmen werden, die sich für die Umwelt engagieren. BirdLife St. Gallen ist seinerseits Mitglied von BirdLife Schweiz und BirdLife International. Informationen gibt es unter www.birdlife-sg.ch.

Ansprechstellen Verein

Präsident

Jean-Marc Obrecht
Pius Rickenmannstr. 33
8640 Rapperswil
076 580 23 57
praesidium@birdlife-sg.ch

Geschäftsstelle

Cornelia Jenny
Maugwilerstrasse 32
9552 Bronschhofen
077 444 17 37
gs@birdlife-sg.ch

Administration (Adressen)

Hans Leuzinger-Jenny
Tägernastrasse 2
8645 Jona
055 212 13 56
admin@birdlife-sg.ch

Sperber

Der Sperber ist das Publikationsorgan von BirdLife St. Gallen, dem Verband von über 30 lokalen Naturschutzvereinen im Kanton St. Gallen. Er vertritt damit rund 2000 Naturschützer im Kanton. Alle Mitglieder von BirdLife St. Gallen erhalten den Sperber kostenlos. Das Jahresabo für Nichtmitglieder beträgt Fr. 40.-. Auch interessierte Behörden, Firmen und Organisationen gehören zu den Lesern.

Jede Ausgabe ist einem Thema gewidmet. Unter Natur und Umwelt findet man Fachbeiträge. Interessante Projekte werden in einem weiteren Kapitel beschrieben. Platz hat es auch für Beiträge aus den Sektionen.

Redaktion Sperber

Leitung Redaktion

Kati Rutz
rutzkat@yahoo.de

Stellvertretung

Jonas Barandun
barandun@oekonzept.ch

Redaktionsteam

Karin Ulli
Silvia Rüegg-Bonelli

Bildbearbeitung

René Güttinger

Design und Inserate

Jerry Holenstein
Bergweg 11
9621 Oberhelfenschwil
071 374 16 81
jerry.holenstein@gmx.ch



Ihr **Partner** für **Holz-**
und **Holz-Metall-Fenster**

Fenster Keller AG

9606 Bütschwil | Tel 071 982 80 60 | www.fensterkeller.ch



- Naturschutz / Landwirtschaft
- Waldinventuren / Forstliche Planung
- Fernkundung / Photogrammetrie
- Geoinformatik / Consulting
- Ingenieurwesen

Ebnatstrasse 4 | CH-9642 Ebnat-Kappel | Tel. +41 071 994 22 44
info@scherrer-ingenieurbuero.ch | www.scherrer-ingenieurbuero.ch



ERLEBNISTAG MIT FOTO LAUTENSCHLAGER

NATURFOTOGRAFIE UND TIERBEOBACHTUNG
AM 20. APRIL 2024 IM RHEINSPITZ ALTENRHEIN

VORTRAG VON LEVI FITZE
PRÄSENTATION NEUHEITEN

ANMELDUNG UND INFO UNTER
www.foto-lautenschlager.ch



SWAROVSKI OPTIK SONY Leica Nikon Canon ZEISS GITZO lowepro

einfach 
www.aldergrafik.ch



mit uns Couverts, Periodikas, Broschüren,
Flyer, Geschäftspapiere, etc.
beeinDrucken Sie



Alder Print und Media AG

9125 Brunnadern • Tel. 071 375 66 20 • info@alderag.ch • www.alderag.ch




Mit Weitblick
und Innovation



EGLI BAUEN MIT HOLZ


Egli Zimmerei AG
Ausserdorfstrasse 2
9621 Oberhelfenschwil
+41 71 375 64 20
info@eglizimmerei.ch
www.eglizimmerei.ch



**Baumschule
Neckertal**

Vielfältigste Bio-Baumschule und -Gärtnerei in der Ostschweiz.
Über 1000 Obst-, Wildobst- und Beersorten, so wie viele
Gemüse-, Kräuter- und Wildstaudensetzlinge. Beratungen
bei Garten(um-)gestaltungen, Permakultur- und ökologi-
schen Projekten. Breites Kursangebot und Führungen.

BAUMSCHULE NECKERTAL GMBH
GÄRTNEREI METAMORFOSIS
Höhentaugliche und robuste Pflanzen
9115 Dicken - Blattenhalde 696 - 071 377 12 62
www.baumschule-neckertal.ch, www.bio-gärtnerei.ch





col di fiori
Cultura
Genuss
Resilience
Montelabate Perugia Italia



Das Vogel-ABC von Amsel über Schlangennadler bis Ziegenmelker durchbuchstabieren?
Auf Spurensuche gehen von Dinosaurier, Etrusker und Römer in Perugia, Assisi, Gubbio?
Oder einfach nur entspannen und das grüne Herzen Italiens genießen?

coldifiori-bnb.com
coldifiori@gmail.com

karch Einführungskurs Amphibien St. Gallen



6. März - 12. Juni 2025
 3 Theorieabende, 4 Exkursionen
 Kursleitung Jonas Barandun
 Kursgeld Fr. 400.-
 Informationen und Anmeldung: infofauna.ch



karch Regionalstelle St.Gallen-Appenzell
 c/o Ökonzept GmbH, Lukasstr. 18, 9008 St.Gallen
 Hotline 079 477 1995; barandun@oekonzept.ch

Unentgeltliche Beratung zum Amphibien- & Reptilienschutz
 Dokumentation & Datenauskunft zu Amphibienvorkommen
 Weiterbildung Amphibienschutz



Finanziert durch die Fachstellen für Naturschutz der Kantone St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden

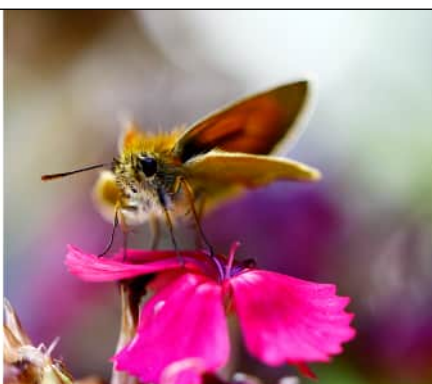


rogger

Naturgärten
 und Landschaften

Natur
 steht
 jedem

www.roggernaturgaerten.ch



LUST auf Vielfalt?

wurzelwerk - naturgarten.ch

WURZELWERK
Naturgarten AG



Grosse Optik Auswahl Faire Preise

Geniale Fotos - einfach gemacht!

Der VPA-Adapter passt zu jedem Smartphone.
Adapter + Ring ab CHF 207.-



www.kesselring.ch

Bahnhofstrasse 56

8500 Frauenfeld

Tel. 052 721 56 35

kesselring@stafag.ch



Tier- und Landschaftsökologie

Dr. Jonas Barandun

Lukasstrasse 18, 9008 St.Gallen

Tel 079 477 1995; barandun@oekozzept.ch

Beurteilung, Gestaltung, Pflege und
Schutz von Feuchtgebieten seit 1987.

Kommunikation und Bildung
für Biodiversität.





Ihr 4x4 Spezialist

Die kompakte Nr. 1

SONNENBERG GARAGE
Dorfstrasse 2 9122 Mogelsberg
Tel. 071 374 24 24 Fax 071 374 22 24

Ford



- Naturschutz / Landwirtschaft
- Waldinventuren / Forstliche Planung
- Fernerkundung / Photogrammetrie
- Geoinformatik / Consulting
- Ingenieurwesen

Ebnaterstrasse 4 | CH-9642 Ebnat-Kappel | Tel. +41 071 994 22 44
info@scherrer-ingenieurbuero.ch | www.scherrer-ingenieurbuero.ch



ALPENGARTEN HOHER KASTEN

- **Werden Sie Mitglied** im Verein Alpengarten Hoher Kasten!
- **Mitgliederversammlung** jeweils im Juni auf dem Hohen Kasten mit Gratisfahrt und Alpengartenführung
- Zweimal jährlich Versand der «**Blütenpost**»
- **Aktive Teilnahme im Alpengarten** bei Pflege-Einsätzen möglich
- **Öffentliche Gratis-Führungen** jeden Mittwochnachmittag zwischen Mitte Juni und Mitte August

Alpengarten Hoher Kasten
Dorf 22, 9058 Brülisau AI
www.hoherkasten.ch



**HOHER KASTEN
ALPENGARTEN**



Steineggstrasse 23
9113 Degersheim
071 222 45 03
info@geos-gmbh.ch
www.geos-gmbh.ch

Ökologische Beratung für Natur & Landschaft

Vernetzungsprojekte | Konfliktmanagement | Biotopkartierung | Umweltverträglichkeitsberichte (UVB)
Ersatzmassnahmen | Ökologische Baubegleitung (ÖBB) | Erfolgskontrolle | Abklärungen und Gutachten
Aufwertungsprojekte | Vegetationskartierungen | Wildtiermanagement | Monitoring (Flora und Fauna)
Trockenmauerbau | Umweltbildung | Pflegeeinsätze | Waldstandortkartierung | Neophytenbekämpfung
Lebensraumaufwertungen | Renaturierungen | Vorträge | Artförderkonzepte | Landschaftsqualitätsprojekte
Ökologische Begleitplanungen | Brutvogelkartierungen | Landschaftsschutzgebiete | Naturschutzverträge
Beweidungskonzepte | Schutzverordnungen | Exkursionen | Naturinventare | Schulung und Beratung
Bodenkundliche Baubegleitung (BBB) | Meliorationen | Pflegekonzepte | Moorregeneration | Siedlungsökologie

Unsere Projekte - fast so vielseitig wie die Natur selbst - seit 25 Jahren

Peter Wegmann
Teamleiter Finanzieren
Pfäffikon

Ein Leben lang gut aufgehoben.

Ob Zahlungs- oder Vorsorgelösungen, Wohneigentumsfinanzierung
oder Private Banking: Als regional verankerte Bank sind wir für Sie da.
Miteinander finden wir die Lösung, die zu Ihnen und Ihrem Leben passt.

acrevi Bank AG
Churerstrasse 24, Pfäffikon
Tel. 058 122 72 13
acrevi.ch

acrevi
Meine Bank fürs Leben



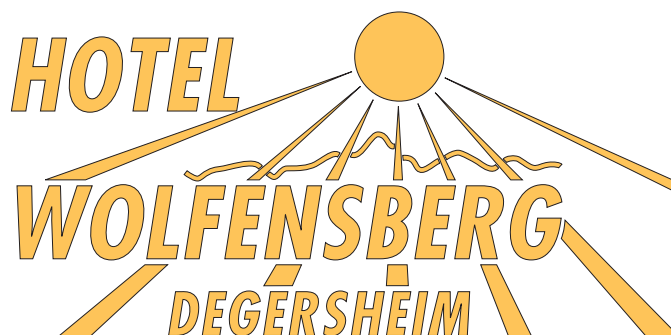
Bild 674 | 9608 Ganterschwil | 079 363 31 21
corinne@biohofbild.ch | www.biohofbild.ch

UNSER HOFLADEN IST 24/7 GEÖFFNET

Fleisch von Hoftötung | Konfitüren & Sirup | Rahmglace und -Sorbets
Käse | Gemüse zum selber Ernten | Apfel- und Birnenmost
Fondue im Winter | Rohmilch, Joghurt und Quark auf Bestellung...

HOFFEST SA, 14.9.24 MIT KINO

ab 11³⁰ Festwirtschaft, Spiele für Kinder
ab 13³⁰ Betriebsführungen
12⁰⁰ | 16⁰⁰ Film Naturwunder Gemüsegarten
20⁰⁰ Film "Everything will Change"

Wolfensberg - wo die Natur lebt

Oben auf dem Berg, ein modernes Haus. Von Frühling zu Frühling offen.
Gartengastwirtschaft und Biotop. Bankette, Seminare auf 900 Höhenmetern.
Erholung ergattern, ausruhen oder gar Ferien machen, auftanken, denken oder sich besinnen. Festlich feiern, vorzüglich dinieren. Die Bühne, auf der wir Tourismus machen dürfen. Ihr leibliches Wohl ist unser tägliches Anliegen.
Herzlich willkommen.

www.wolfensberg.ch 071 370 02 02 info@wolfensberg.ch
Hotel-Restaurant Wolfensberg, Familien Senn, 9113 Degersheim – St.Gallen

Die Natur liegt uns am Herzen.
Wir von JMS setzen bei unserer
täglichen Arbeit auf Nachhaltigkeit.
nachhaltig-naturlich.ch




Renaturierung Gommiswald

Johann Müller AG, 8716 Schmerikon, +41 55 286 14 00, jms.ch, info@jms.ch



Restaurant Frohe Aussicht

Geniessen Sie die traumhafte Bergsicht in unserem
Gartensitzplatz

Donnerstag - Sonntag geöffnet oder auf Voranmeldung
Höhg, Oberhelfenschwil 071/374 11 53
Familie Beat und Esther Brändle



BÜRO FÜR NATUR UND LANDSCHAFT AG
CH-9100 HERISAU | A-5020 SALZBURG

www.naturschutzgenetik.ch
www.naturschutzgenetik.at
www.arnal.ch
www.arnal.at

Ausgezeichnet. Für Natur und Landschaft

Unsere Tätigkeitsfelder:
Planung | Fachmandate | Naturwissenschaftliche Gutachten |
Ökologische Baubegleitung | Experimentelles und Forschung |
Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung

Ausgewählte Referenzen:
Innovationsprojekt Naturschutzgenetik SBB Bahnbegleitflächen (Kt. AG)
Ökologische Infrastruktur Kt. SG Pilotprojekt Wartau (Kt. SG)
Sanierungsplanung nationale Hoch- und Flachmoore (Kt. AI)




Nm Naturmuseum
St.Gallen
Naturinfo

Fragen zur Biodiversität im Siedlungsraum?

www.naturinfo.ch

Eine Dienstleistung des Naturmuseums unterstützt
durch den Kanton St.Gallen.



Nm Naturmuseum
St.Gallen

Zeitsie

12 · 10 · 24
- 23 · 02 · 25



(Bild: René Güttinger - RGBlick)

Im Naturschutzgebiet «Bisewäldli» verabschiedet sich das Redaktionsteam Sperber.
(Von links: Jonas Barandun, Silvia Rüegg-Bonelli, Katharina Rutz, Karin Ulli, Jerry Holenstein)